

# Christlicher Textilarbeiter

## Centralorgan für Deutschland.

### Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: E. M. Schiffer in Krefeld, Breitestraße 109. Telefon-Nr. 1296.  
Besichte und sonstige Beiträge sind bis Montag abends an die Redaktion in Krefeld einzuliefern.

Anzeigen kosten die 6spaltige Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.  
Beilagen werden mit 5 Mk. das Tausend berechnet.  
Postzeitungsliste Nr. 1649.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.  
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in Krefeld, Luth. Kirchstraße 65. Telefon-Nr. 1338.

6. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, 7. Mai 1904.

(Auflage 20,000.)

Nr. 19.

## Bekanntmachung.

Allen Vorstandsmitgliedern, Verbandskollegen und -Kolleginnen sowie Ehrenmitgliedern und Interessenten hierdurch die ergebene Mitteilung, daß gemäß Beschluß des Verbandsausschusses die

### Zentralgeschäftsstelle nach Düsseldorf, Corneliusstraße 66

verlegt wurde. Auch die Redaktion des „Christl. Textilarbeiter“ hat die gleiche Verlegung mit der Geschäftsstelle erfahren. Es wird daher freundschaftlich gebeten, die Veränderung zu beachten und von jetzt ab alle einschlägigen Postsendungen mit obiger Adresse zu versehen.

Bekanntlich sind gleichzeitig die Kollegen Wilhelm Köhling und Heinrich Schaffrath als Sekretäre an der Zentralstelle angestellt. Infolgedessen können in Zukunft in Bezug auf den schriftlichen Verkehr und namentlich in der Agitation höhere Ansprüche an die Beamten der Zentralstelle gestellt werden. Es wird das Bestreben des Zentralvorstandes (Redakteurs) und der Sekretäre sein, in Zukunft allen billigen Wünschen gerecht zu werden und die Bezirke und Ortsgruppen nach Möglichkeit zu unterstützen. Besonders soll in der Zukunft eine

#### möglichst kräftige Agitation

zur Gewinnung neuer Mitglieder entfaltet und diesbezüglich dementsprechend keine Mühe gescheut werden. In diese Agitation systematisch in die Wege leiten und erfolgreich betreiben zu können, sind die Verbandsmitglieder (besonders Vorstandsmitglieder) dringend gebeten, der Zentralstelle baldigst diejenigen Blätter und deren nähere Verhältnisse bekannt zu geben, wo eine energische Agitation Erfolg versprechend ist.

Mit kollegialem Gruß!

#### Zentralleitung und Redaktion.

J. W.: E. M. Schiffer.

NB. Redaktionsschluss des Organs ist nach wie vor Montag abends; zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten wird gebeten, dies streng zu beachten.

Größere Beiträge allgemeinen Inhalts sind direkt an die Geschäftsstelle (Redaktion) in Düsseldorf, Corneliusstraße 66,

Veranstaltungsberichte und sonstige lokale Beiträge zunächst — aber frühzeitig — an den betr. Bezirksvorsitzenden,

Veranstaltungsanzeigen direkt an Herrn Joh. van Aken, Krefeld, Luth. Kirchstraße 65 zu senden.

D. D.

## Unternehmerverbände und Gewerkschaften.

Seit der Crimmitschauer Aussperrung ist die Frage der Gründung großer Unternehmerverbände mit in den Vordergrund der Diskussion getreten. Der Ausgang dieses Niesenkampfes hat diese Frage geradezu aktuell werden lassen. Das Selbstvertrauen der Arbeitgeber wurde durch die gänzliche Niederlage der Arbeiter naturgemäß bedeutend gesteigert. Besonders glaubten auch viele Textilindustriellen den Zeitpunkt gekommen, Organisationen zu schaffen, welche stets in der Lage seien, den immer „begehrlicher“ werdenden Forderungen „ihrer“ Arbeiter einen wirksamen Damm entgegenzusetzen. In Verfolg dieses Bestrebens ist dann auch der Ring der Unternehmerverbände erweitert und gestärkt sowie der innere Ausbau kräftig gefördert worden. Was auch der geplante Zusammenschluss aller namhaften Fabrikanten der einzelnen Industriezweige oder gar der Zusammenschluss aller deutschen Industriezweige wegen der Verschiedenheit der Interessen ein Zukunftsgedächtnis sein und bleiben, mit der Tatsache werden sich die Arbeiterorganisationen abzufinden haben, daß sie in den bedeutenden wirtschaftlichen Kämpfen der Zukunft mit noch widerstandsfähigeren Gegnern als bisher zu rechnen haben. Daher ist es leicht erklärlich, daß die Arbeiterorganisationen für die Vereinigungsbestrebungen der Arbeitgeber ein lebhaftes Interesse bekunden.

Es drängt sich nun die Frage auf: Welche Folgerungen werden sich aus dem festeren Zusammenschluss der Arbeitgeber für die Arbeiter-Verbandsorganisationen ergeben? Werden nicht in Zukunft die auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen gerichteten Bestrebungen der Gewerkschaften unmöglich gemacht, da die Arbeitgeber dem starken Arbeiterverband den stärkeren Arbeitgeberverband entgegenstellen werden? Da ist es doch besser, sich gar nicht zu organisieren!

Diese Einwendungen bekommen wir organisierten Arbeiter des öfteren von den unorganisierten Kollegen zu hören. Nun, diese Leute müssen es gewohnt sein, ein Pferd am Schwanz statt am Kopfe aufzusäumen. Wenn dir, du „Kluger“ unorganisierter Arbeiter an einem kalten Wintertage das Schneewasser durch die Schuhe dringt, und es wollte dir dann jemand den Rat geben, nimmehr Schuhe und Strümpfe anzuziehen und barfuß zu laufen, da du doch keine trockenen Füße halten kannst, so würdest du diesem „Weisen“ in be-

zeichnender Weise mit dem Finger an den Kopf tippen. Ebenso unsinnig wie dieser Berater erscheint aber derjenige, welcher aus dem Erstarken der Arbeitgeberverbände den Schluß ziehen würde, daß jetzt die Arbeiterorganisationen zwecklos würden. Im Gegenteil! Der engere Zusammenschluss der Arbeitgeber kann für uns Arbeiter nur ein Ansporn sein, auch unsere Organisationen den Arbeitgeberverbänden als gleich starke Kontrahenten gegenüber zu stellen. Hier werden die Verbändegegner vielleicht einwenden: Zumindesten während Konflikte und heftige Erörterungen unseres Wirtschaftslebens werden die Folge eines solchen Kampfszustandes sein. Mit nichts! Erfahrung und Vernunft widersprechen diesen Argumenten. Wohl erblickten neugegründete Arbeitgeberverbände in der Regel ihre Hauptaufgabe darin, jede freiere Regelung „ihrer“ Arbeiter mit allen Mitteln niederzuhalten. Gelingt ihnen dieses nicht, dann greift auch bei ihnen in der Regel eine bessere Einsicht Platz. Dann beginnen auch jene Herren allmählich einzusehen, daß es auch für sie vorteilhafter ist, einen Friedenszustand mit ihren Arbeitern zu vereinbaren, als sich in langwierige und zweifelhafte Kämpfe einzulassen — wenn nur die Arbeiter aus der Entwicklung der Dinge die richtige Lehre ziehen und unentwegt an der Festigung ihrer Organisationen arbeiten: Zeigen müssen wir es, daß wir nicht gewillt sind, ein „Patriarchatsystem“ im Sinne der Fabrikanten aufkommen zu lassen, daß wir keine willenlosen Werkzeuge in den Händen der Arbeitgeber sein wollen, sondern daß wir einen wirklichen Frieden zwischen den beiden wichtigsten Faktoren unseres Wirtschaftslebens, zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft auf dem Boden der wirtschaftlichen Gleichberechtigung beider Faktoren erstreben.

Gerade durch Organisationen (auch der Arbeitgeber) wird dieses Ziel nicht etwa ferne, sondern näher gerückt. Allmählich wird sich doch die Erkenntnis durchdringen, daß eine friedliche Vereinbarung der Arbeitsbedingungen auch im Interesse der Arbeitgeber gelegen ist. Dies ist das erstrebenswerte Ziel, auf das sich das „unge“ eines jeden Einzelnen, das Fortschreiten der deutschen Industrie, die Gründung unserer Volkswirtschaft am Herzen liegt. Bis jetzt schon ist die Zahl derjenigen Arbeitgeber, welche auch im wohlverstandenen eigenen Interesse ein dauerndes Friedensverhältnis mit ihren Arbeitern den steten Kämpfen und Konflikten vorziehen, bedeutend im Wachsen.

In dem internationalen Wettbewerbe der Zukunft wird die Industrie die Stärkste sein, der es gelingt, für das Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitern Formen zu finden, welche am besten geeignet sind, die Zahl der Unterbrechungen zu mindern. Diese beachtenswerten Worte entnehmen wir dem Jahresbericht des Vorkurskollegiums der Berliner Kaufmannschaft, welcher mit ganz besonderer Genugtuung hervorhebt, daß allein vor dem Einigungsamt des Gewerbebezirks im Jahre 1903 26 Korporativverträge abgeschlossen und feierlich niedergelegt worden sind. Was hier einsichtige Unternehmer theoretisch zugeben, nämlich daß die Tarifgewerkschaft nicht nur die Lage des Arbeiterstandes hebt und sichert, sondern auch die gesunde Entwicklung der Gewerbe verbürgt, das haben sich weitblickende Industrielle zur Richtschnur ihrer sozialen Gewerbepolitik gemacht.

In den verschiedenen Gewerben sehen wir Tarifverträge entstehen, und wo Tarifverträge abgeschlossen sind, dort sind die beiderseitigen Organisationen bestrebt, Hand in Hand der Schmutzkonzurrenz und den Auswüchsen des Submissionswesens entgegen zu treten.

Natürlich wird der Idee der wirtschaftlichen und sozialen Gleichberechtigung der Arbeiter und der Tarifbewegung noch nicht ungeteilte Anerkennung zuteil. Während es einerseits noch vereinzelt Arbeiter gibt, welche das, ihnen vorübergehende Vorteile bringende wilde Lohnsystem und die rücksichtslose Ausnutzung der Konjunktur der dauernden, vielleicht durch Preisgabe höherer Forderungen erkauften gewerblichen Ordnung vorziehen, finden sich auch Arbeitgeber, die in der vertraglichen Regelung der Arbeitsbedingungen in Gemeinschaft mit den Gehilfen eine „Gefährdung ihrer Unternehmerfreiheit“ erblicken. So sandte ein Steinbockermeister in Reichensbach i. W. der Lohnkommission die Tarifentwürfe mit der Bemerkung zurück: „Wenn heiliges wieder an meine Adresse gelangen sollte, so wandert dasselbe in den Ofen.“ Mit Genugtuung darf aber konstatiert werden, daß dieser Arbeitgeber bereits eine aussterbende Spezies seiner Gewerbesgenossen vertritt.

Gegenwärtig rufen sich die Arbeiter von nicht weniger als sieben Verufen zur Verallgemeinerung ihrer lokalen Verträge über das ganze Reich, von der Einsicht geleitet, daß die Errungenschaften der Korporativvereinbarungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer erst dann in voller Kraft wirken können, wenn sich die Parteien des ganzen Gewerbes zum gemeinsamen Kampf gegen Preis- und Lohnrückerei verbinden. Es sind dies die Konfektionsarbeiter, die Schuhmacher, Gärtner, Bildhauer, Holzleger, Kohnhändler und das Hilfspersonal der Warenhäuser.

So eröffnet uns denn durch die neuere Entwicklung auf dem Gebiete der Organisation nicht etwa eine betrübende, sondern vielmehr eine erfreuliche Perspektive.

Arbeiten deshalb auch wir Textilarbeiter unentwegt an der Ausbreitung und Erhaltung unseres Verbandes, dann werden auch wir in nicht zu ferner Zeit eine geübliche Entwicklung unseres Gewerbes und geordnete Lohn- und Arbeitsbedingungen für uns erreichen.

## Akkordarbeit und Prämiensystem in der Textilindustrie.

Akkordarbeit ist jene Tätigkeit, deren Entlohnung nach dem Erfolge der Arbeit bemessen wird im Gegensatz zur Zeitarbeit, deren Entlohnung sich nach der Dauer der Arbeit richtet. Beide, Akkord- und Zeitlohn, sind die Grundformen aller Lohnzahlungssysteme, welche dann wieder in verschiedene Kategorien, z. B. Einzelstücklohn, Gruppenakkord, Akkordmeisterlohn usw. zerfallen.

Die Akkordarbeit kann auf ein volles Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken. Kaum war sie, Anfang des 19. Jahrhunderts, in England entstanden, als sie sofort die damals allein übliche Zeitlohnform zu verdrängen begann. Von England ging diese Lohnform nach Frankreich über und erst in späteren Jahren kam sie nach Deutschland.

Auf großen Widerwillen stieß das Akkordsystem bei den Arbeitern, zumal dasselbe bei Beginn der Bewegung in dem weitestgehenden Teile der englischen Industrie als das Akkordmeisterlohn sich gestaltete. Dieser Akkordmeister war ein Vorarbeiter, welcher Stücklohn erhielt und seinerseits seine Gehilfen nach der Zeit entlohnte. Besonders in der fabrikmäßig betriebenen Textilindustrie war der größte Teil der Produktion im Akkordmeisterlohn hergestellt worden. Gegen diese Form richtete sich der hauptsächlichste Widerstand der Arbeiter, da sie eine große Ungerechtigkeit bedeutete, und selbst energische Vertreter der Unternehmerinteressen mußten zugeben, daß mit dieser Art der Entlohnung viele Gefahren verknüpft seien. Man beauftragte allerdings, mit dem Fortschritte der Technik werde die Abhängigkeit der Gehilfen vom Akkordmeister von selbst verschwinden, und tatsächlich hat auch die Folgezeit die Richtigkeit dieser Annahme bestätigt. Bei den verbesserten Mule-Spinnmaschinen

unter Verwendung von den Gehilfen selbst, wurde eine weitere Beschränkung der Gehilfenarbeit. Ferner wurde der berüchtigte „Billy“, die Maschine des Vorspinner, durch eine automatische Maschine ersetzt. Führungsrollen, Abwehmerkäme, Lattentücher traten an die Stelle vieler Gehilfenhände. Hierzu kam ferner die Wirkung der fortschreitenden Arbeitsteilung, die ebenfalls eine Auflösung der Gruppen in Einzelarbeit zur Arbeit hatte. (Wir entnehmen diese Tatsachen dem Buche von Dr. Bernhardt: „Die Akkordarbeit in Deutschland.“) Damals entfiel der Einzelakkord, eine Lohnform, die späterhin in der Praxis eine hervorragende Rolle spielte und schließlich die herrschende wurde.

Wir Arbeiter haben damit zu rechnen, daß die Akkordarbeit, trotz der oft empfindlichen Schattenseiten dieses Systems auch in der Textilindustrie dauernd maßgebend bleiben wird. In der Theorie und im Prinzip läßt sich ja gegen dieselbe auch wenig sagen, in der Praxis allerdings kommt es vor, daß die Akkordarbeit zur „Mordarbeit“ ausartet. Die gewerkschaftlichen Organisationen haben die Aufgabe, möglichst dafür zu sorgen, daß solche Ausartungen vermieden resp. beendet werden.

Demgegenüber scheint man in gewissen Unternehmerkreisen noch an eine Verschärfung des Akkordsystems zu denken und zwar durch Einführung des Prämiensystems in großem Umfang. Kürzlich brachte die Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie über die vorliegende Frage einen Artikel, der wie folgt eingeleitet wurde:

„Zur Zeit, als die englische Industrie fast den ganzen Weltmarkt beherrschte und englische Fabrikate alle anderen auf dem Weltmarkt verdrängten, äußerte sich ein Fachmann: Die Überlegenheit des englischen Arbeiters beruhe auf der allgemeinen Anwendung der Akkordmethode in England. Seit damals sind ca. drei Viertel eines Jahrhunderts verstrichen.“

Jetzt beginnt die amerikanische Industrie eine leitende Stellung einzunehmen, und jetzt behaupten Sachkenner, daß die Überlegenheit des amerikanischen Arbeiters auf der Anwendung des Prämiensystems beruhe, einer neuartigen Ausbildung der Lohnzahlung.

Also wäre die Akkordmethode schon veraltet, bereits überwunden und von neueren besseren Methoden überholt?

Der Verfasser empfiehlt die neue Methode dann u. a. folgendermaßen:

„Es kommen dreierlei Prämien in Betracht. Erstens die Qualitäts-, zweitens die Quantitäts-, drittens die Dienalterprämien. Die Qualitätsprämie besteht in einem bestimmten Prozentsatzschlag auf Akkord. Gegen diese Gattung Prämien weiß auch die sozialistische Presse wenig einzuwenden. Dagegen richtet sich ihr voller Angriff gegen die zweite Art, die Quantitätsprämien. Dieselben werden, gleichfalls in Form eines Zuschlags von vorausbestimmter Größe, denjenigen Arbeitern bewilligt, welche durch angestrengte Mithewaltung einen Akkord von bestimmter Größe erreichen oder übersteigen. Man verweist darauf, daß eine solche Steigerung der Arbeitsleistung für die Gesundheit des Arbeiters gefährlich sei; dann behauptet man, daß durchschnittlich dort, wo solche Quantitätsprämien bewilligt werden, der Akkordlohn gewöhnlich geringer sei als an anderen Orten; und dann soll diese Prämie leicht zu Betrügereien veranlassen. Die badische Fabrikinspektion berichtete einmal: „Wenn ein Weber an einem Tag keine oder nur eine geringe Prämie nach dem bestehenden Tarife beziehen würde, so wird er unter Umständen auf jedem Weßtag ein Doppeltstüd Gewebe über den Schuß hinausabhängen lassen, um für die folgende Zahlungsperiode einen solchen Vorprung zu gewinnen, daß er in die höchste Prämienklasse hinaufschneilt, um es dann wieder so einzurichten, daß er in der dritten Lohnperiode keine Prämien erhalten würde.“

Als eines der Hauptargumente gegen die Stücklohnform hatte man angeführt, daß bei der Akkordlohnform der Verdienst der

Arbeiter um so geringer wird, je mehr das Alter zu- und die Arbeitskraft abnimmt. Diesem Einwande begegnen die Dienstverpflichteten, durch welche an solche Arbeiter, welche eine bestimmte Reihe von Jahren im Betriebe beschäftigt waren, Aufbesserungen zur gewöhnlichen Alterspension gewährt werden."

Man sieht, der Herr Verfasser macht es sich außerordentlich bequem, die Prämien zu empfinden; bei den Arbeitern ziehen solche Argumente allerdings nicht. Sie sind nun einmal grundsätzliche Gegner der "Lohnprämien", die geignet sind, ihre Arbeitskraft noch mehr auszunutzen, ihre Abhängigkeit vom Fabrikanten zu vergrößern und die eigentlichen Löhne noch mehr zu brüden. Was wir Arbeiter erstreben und billiger Weise verlangen können, ist ein gerechter, entsprechend hoher Lohn und eine größere Unabhängigkeit von den Unternehmern. "Geschenke", die verzweifelt nach Almosen aussehen, und "Prämien" mit ihren ohnehin üblichen Begleiterscheinungen, deren Gewährung außerdem aber auch mehr oder minder von dem Belieben oder gar der Gnade des Arbeitgeberers abhängig ist, lehnt die moderne Arbeiterschaft ab. Sie wehrt sich gegen die weitere Ausbeutung der Arbeitskraft, sie will ihr Recht!

### Aus der Seiden-Berufsgenossenschaft.

Die deutsche Seiden-Berufsgenossenschaft umfaßt 2 Sektionen: Die Sektion I mit dem Sitze in Krefeld umfaßt die gesamten niederrheinischen Sammt- und Seidenfabriken, die Sektion II alle übrigen Betriebe des Reiches.

Die Zahl der Betriebe ist gegen das Vorjahr wiederum gestiegen. Sie stellt sich Ende 1903 auf 2479 (Ende 1902 2229). Die Anmeldung neuer Betriebe aus dem Kreise der Hausgewerbetreibenden dauert noch fort. Die Zahl der beschäftigten Personen stieg von 66510 Ende 1902 auf 67403 Ende 1903. Die Summe der Löhne stellte sich auf 52 750 800 Mk., war also um 229 290 Mk. höher als im Jahre 1902 (51 922 510 Mk.). Der Durchschnittslohn ist im Bezirk der Sektion I (Bezirk Krefeld) noch weiter gestiegen, in der Sektion II dagegen etwas niedriger geworden. Er beträgt jetzt pro Kopf und Jahr im Bezirk der Sektion I 828,93 Mk. und im Bezirk der Sektion II 642,68 Mk. Das bedeutet seit dem Jahre 1894 eine Steigerung des Lohnes um 133,46 Mk. resp. 118,48 Mk. pro Kopf und Jahr. In derselben Zeit erhöhte sich die Zahl der beschäftigten Personen von 46 255 auf 67 403, also um 21 148, und die Jahreslohnsomme von 30 258 756 Mk. auf 52 750 800 Mk., also um 22 492 044 Mk.

Die Gesamtsumme der Unfallentschädigungen betrug nach der „Kref. Btg.“ 89 083,13 Mk., war somit nur um 3296,29 Mk. höher als im Vorjahre (95 786,84 Mk.). 1491,20 Mk. wurden für einmalige Abschreibungen an Rentenempfänger gezahlt. Im Bezirk der Sektion I betragen die Unfallentschädigungen 72 378,55 Mk. (1902 68 965,61 Mk.), und im Bezirk der Sektion II 16 704,58 Mk. (1902 16 821,23 Mk.). In den Jahren 1885 bis 1903 wurden insgesamt 801 948,99 Mk. an Unfallentschädigungen gezahlt. Diese Entschädigungen verteilen sich auf 996 Verletzte und die Angehörigen von 40 Getöteten. Von diesen 996 Verletzten waren 481 und von den Hinterbliebenen der Getöteten 16 Fälle bis Ende 1903 endgültig aus der Entschädigungspflicht ausgeschieden, sodas noch in 539 Fällen Entschädigung zu leisten ist, und zwar an 515 Verletzte, 18 Ehefrauen, 19 Kinder und 1 Abzogenen Getöteter. Ende 1903 betrug die Zahl der zu entschädigenden Fälle 480. Hingezugelassen sind im Laufe des Jahres 117 neu zu entschädigenden Fälle, während 58 Rentenempfänger, davon 8 durch Erblindung, ausgeschieden sind, sodas der wirkliche Zugang nur 59 Fälle beträgt. Die Zahl aller Verletzten, die während des Jahres 1903 irgend eine Unfallentschädigung erhielten, betrug 551 (1902 531), 18 (17) Witwen, 18 (20) Kinder, 1 (2) Abzogenen, 12 (10) Ehefrauen und 9 (27) Kinder von Verletzten, die in Krankenhäusern untergebracht waren. Die Durchschnittsjahresrente für einen Verletzten beträgt 138,74 Mk., für eine Witwe 184,52 Mk. und für ein Kind 167,14 Mk. Die Sektionsvorstände hatten in 236 Fällen über Rentenfestsetzungen, Ablehnungen oder Abänderungen bewilligter Renten zu entscheiden. Gegen die erteilten 286 Bescheide wurde in 49 Fällen Berufung eingelegt. Davon waren am Schlusse des Jahres 2 Berufungen noch unerledigt. In 10 Fällen wurde die Rente vom Schiedsgericht erhöht, während 36 Berufungen abgelehnt, 1 zurückgezogen wurde. Die Erhöhung der Renten war ausnahmslos geringfügig. Das Reichsversicherungsamt entschied 8 von Verletzten und 11 von der Genossenschaft eingelegte Rekurse, wovon 12 zurückgewiesen wurden, 7 wurden anerkannt, davon einer nur teilweise. 3 Rekurse sind noch unerledigt.

Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug 460 und zwar 377 aus der Sektion I und 83 aus der Sektion II. Vom 1. Oktober 1885 bis Ende 1903 wurden insgesamt 3054 Fälle gemeldet. Entschädigt wurden von den Fällen des Jahres 1903 117=35,4% der angemeldeten Fälle, gegen 87 im Vorjahre. Todesfälle ereigneten sich im Jahre 1903 nicht. Von den 117 entschädigten Fällen werden 63 voraussichtlich nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, während bei 54 voraussichtlich eine dauernde teilweise Entschädigung verbleiben wird. Folgendes erledigten sich 281 Fälle vor Ablauf der ersten 13 Wochen, während es bei 32 Fällen am Schlusse des Jahres noch nicht entschieden war, ob sie die Gewährung einer Entschädigung notwendig machen. Abgelehnt wurde die Gewährung einer Entschädigung in 41 Fällen (1902 48 Fällen), dagegen waren 7 Reizentwürfe, 9 Fälle, die nicht bei der Arbeit im Betriebe sich ereigneten, und 25 Fälle, bei denen die Schädigung der Erwerbsfähigkeit unter 10% lag, sodas, wie das Reichsversicherungsamt in verschiedenen Rekursentscheidungen ausgeführt hat, ein im wirtschaftlichen Leben meßbarer Schaden nicht vorlag und demnach ein Anspruch auf Rente nicht bestand.

### Soziale Rundschau.

#### Der IV. volkswirtschaftliche Kurjus

zu Krefeld findet vom 1. August bis 8. Oktober statt. Das Programm ist vorläufig wie folgt festgestellt:

1. Teil vom 1. bis 20. August. Bestimmungen und Durchführung der Arbeiter-Gesetzgebung: Versicherungsgeetze, Arbeitsvertrag, Gewerbegericht, Vereins- und Versammlungsgesetze. Die Vorträge werden verbunden mit praktischen Übungen auf diesen Gebieten.

2. Teil vom 22. August bis 17. September. Aktuelle Fragen der Arbeiterbewegung: Entwicklung der Volkswirtschaft, Koalitionsrecht, die englische und deutsche Gewerkschaftsbewegung, deren Entwicklung, nächste Aufgaben und Taktik, das Arbeiter-Gewerkschaftswesen, Reformbestrebungen auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes, kommunales Sozialpolitik, Sozialismus.

3. Teil vom 19. September bis 8. Oktober. Staatliche Leistungen: Aufzählung und Inhalt von Vorträgen, Abfassung von Zeitungsaufsätzen, Anlage von Unterrichtskursen, organisierte und agitatorische Tätigkeit der Arbeiter resp. Gewerkschafts-Sekretäre, Versammlungspraxis. — Orientierende Beiträge über die Handwerker- und Agrar-Politik.

Es ist unbedingt erforderlich, das die am Kurjus teilnehmenden Arbeiter und Gesellen alle drei Teile des Kurjus mitmachen. Gebühren für Teilnahme am Kurjus werden nicht erhoben. Die Ausgaben für Logis und Kost belaufen sich für die Arbeiter auf monatlich 60—70 Mark.

Für solche Arbeiter und Gesellen mögen sich zur Teilnahme am Kurjus melden, die bereits praktische Erfahrungen in der Arbeiterbewegung gesammelt haben, die ferner eine gute Schul-

ung besitzen, orthographisch richtig und in gewandtem Stille Schreiben können und dazu auch eine natürliche Redegabe besitzen. Ebenso müssen dieselben einen sozialen Unterrichtskursus schon mit Erfolg absolviert und auf diese Weise grundlegende soziale Kenntnisse erworben haben.

Gelbstredend sind durch Teilnahme am Kurjus noch keinerlei Garantien für künftige Freistellung gegeben.

Anmeldungen zum Kurjus-wolle man spätestens bis zum 1. Juli richten an Diktionspräfes Dr. Aug. Pieper M.-Glabbad. Die Arbeiter und Gesellen müssen ihrer Anmeldung beifügen einen selbstverfaßten und von ihnen selbst geschriebenen Lebenslauf, sowie eine Empfehlung des Präses ihres Arbeitervereins resp. des Vorstandes ihrer Gewerkschaft zugleich mit einer Erklärung betreffend die Aufbringung der notwendigen Kosten. Angaben über Ansprüche betreffs der Logis sind erwünscht. Den angemeldeten Teilnehmern gehen frühzeitig nähere Mitteilungen zu.

#### Sozialer Kurjus in Berlin.

Das Programm des sozialen Ausbildungskursus, der vom 29. Mai bis 10. Juli 1904 in Berlin abgehalten wird, ist eben erschienen und durch die soziale Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland, Berlin N. 24, Auguststraße 82, kostenfrei zu beziehen. Es liegen bereits 35 Anmeldungen, zumeist aus den evangelischen Arbeitervereinen und den christlichen Gewerkschaften, vor. Die höchste Zahl der Teilnehmer ist auf 45 angesetzt. Die Eröffnungssitzung findet im deutschen Reichstage, der Kurjus selbst in der Posthochschule, Artilleriestraße, Ecke Oranienburgerstraße statt. Dozenten sind die Herren: Professor Dr. Franke, Dietrich von Deych, Dr. Sydow, Amtsrichter a. D. Brandis, Lic. Schneemelcher, Dr. Wilbrandt, Justizrat Dr. Feidler, Gewerbeinspektor Dr. Fischer, Dr. Zimmermann, Dr. Bernhardt, Adolf Damaschke, Lic. Munim, Franz Behrens u. a. Das Gesamthema ist: die soziale Aufgabe der Gegenwart. Am Eröffnungstage veranstaltet der Berliner evangelische Arbeiterverein einen Begrüßungsabend. Gemeinsamer Besuch des sozialen Museums zu Charlottenburg, des Asyls für Obdachlose, des Reichsversicherungsamtes, einer Krankenkasse, mehrerer Baugenossenschaften, des Zentral-Arbeitsnachweises u. a. sind vorgesehen. Der soziale Ausbildungskursus wird vom Gesamtverbande evangelischer Arbeitervereine Deutschlands mit Unterstützung des Bureaus für Sozialpolitik, der sozialen Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland, der freien kirchlich-sozialen Konferenz und des evangelisch-sozialen Kongresses veranstaltet.

#### Der erste allgemeine deutsche Wohnungskongress

findet in den Tagen vom 16. bis 19. Oktober 1904 in Frankfurt a. M. statt. Die Verhandlungen, welche auf zwei Tage bemessen sind, werden ausgeführt durch Erörterungen über die Aufgaben von Reich, Staat und anderen öffentlichen rechtlichen Körperschaften, in der Wohnungsfrage, wobei insbesondere auch der preussische Wohnungsgesetzentwurf und die Frage einer Reichswohnungsgesetzgebung zur Verhandlung kommen werden. Die wichtigste Aufgabe einer gründlichen Umnandlung in der Beschaffung der für die Bautätigkeit nötigen Gelder, insbesondere der zweiten und späteren Hypotheken bildet den Gegenstand des zweiten Kongresstages. Am Schluß der Beratung findet eine große öffentliche Versammlung: „Wohnungsfrage und Volkswohl“ statt. Die übrige Zeit wird auf die Beschäftigung gemeinsamer Baunternehmungen in Frankfurt und zu lohnenden Ausflügen in die Umgebung verwendet. Ueber die Notwendigkeit durchgreifender Reformen im Wohnungsweisen der Arbeiterbevölkerung in den Großstädten noch weiter zu sprechen, hiesse Bücher nach Leipzig tragen. Freilich gewisse Hausagrarier und manche erleuchtete Gemeindeglieder aber auch Hausbesitzer von ihrem Wohnsitze beiseite und über eine Bettelnot anstatt Wohnungsnot den Lärm ertönen lassen. Solche „Sozialpolitiker“ können natürlich auch durch die Ergebnisse der von der Ortskrankenkasse der Kaufleute in Berlin im März d. J. dort veranstalteten Wohnungsenquete unter den erkrankten Kaufmannsgliedern nicht eines Besseren belehrt werden. Es heißt in dem Berichte eines Kontrollleurs dort u. a.: „Die Wohnung ist sehr klein, in der Küche kann niemand schlafen, es muß deshalb die ganze Familie von neun Personen in einer Stube nachtügen“. Solche Zustände sprechen Hände! Derartige Verhältnisse energisch auf den Leib zu rücken, ist wahrlich ein großes Stück Kulturmission. Aber die Herren, welche im Organisationsauschuß des Kongresses sitzen, nehmen es ernst mit ihrer Aufgabe. Sie, verehrter Leser, werden davon überzeugt sein, wenn wir aus der Fülle nur die Namen hervorheben können: Staatsminister a. D. v. Berlepsch, Fabrikbesitzer Brandts-M.-Glabbad, Professor Lujo Brentano-München, Adolf Damaschke-Berlin, Professor Dr. G. Franke-Berlin, Herausgeber der „Sozialen Praxis“, Arbeitersekretär Sieberts-M.-Glabbad, Dr. Eugen Jäger-Speyer, M. d. R., Dr. August Pieper-M.-Glabbad, Verbandsvorsitzender B. Schad-Hamburg, Privatdozent Dr. L. Singheimer-München, Professor Dr. Cornhart-Breslau, Professor Dr. Hise-Münster i. W., u. v. a. — Glück auf zu gedeihlicher Arbeit!

#### Zentral-Bureau für Arbeitervertretung vor dem Reichsversicherungsamte.

Unsern Kollegen Voelker werden verständlich die Akten zur Vertretung einer Unfallkasse nur mangelhaft zugefickt und ihm dadurch seine Tätigkeit nicht unentgeltlich erschwert, umso mehr als die Berufsgenossenschaften ihrem Vertreter ausreichendes Material liefern. Auch wenden sich manche Kollegen direkt an Herrn Voelker, sodas dadurch die Möglichkeit zur Kontrolle genommen wird, ob der Vertretende einem christlichen Verbände angehört. Es sei daher darauf aufmerksam gemacht, das die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften nur durch die Vermittlung ihrer Zentralvorstände durch Kollegen Voelker unentgeltlich vor dem Reichsversicherungsamte vertreten werden. Wir erlauben daher, dieses für die Folge beachten zu wollen. Zur Vertretung sind ferner folgende Akten erforderlich:

- 1) eine eigenhändig unterschriebene Vollmacht (am besten blanco unterschrieben);
  - 2) die Vorkasse, wenigstens das in der Sache ergangene Schiedsgerichtliche Urteil, und wenn irgend möglich die Abschrift der Berufungsschrift, welche dem Schiedsgericht eingereicht worden ist;
  - 3) eine Abschrift der Rekurschrift und Zuwendung sonstiger auf die Sache Bezug habende Papiere und Schriftstücke, z. B. Bescheinigung seitens der Arbeitgeber über den früheren und jetzigen Lohn u. dgl., sowie ärztliche Atteste in Original oder Abschrift;
  - 4) Einbindung der Mitteilung des Reichsversicherungsamtes, womit der Termin angezeigt wird;
  - 5) eine von einem Beamten der Gewerkschaften unterschriebene und mit dem Gewerkschafts-Stempel versehene Bescheinigung, woraus zu ersehen, welcher Gewerkschaft der zu Vertretende angehört;
  - 6) einen Verpflichtungsschein, womit der zu Vertretende sich bereit erklärt, die ihm im Falle von Reichsversicherungsamt zugewiesenen Kosten an die betreffende Gewerkschaftskasse abzuliefern.
- Die Formulare 1, 5 und 6 befinden sich in Händen der Vorstände, während die in 2, 3 und 4 geforderten Akte der Rentenbewerber teilweise zugefickt erhält und zum anderen Teil sich dieselben selbst beschaffen muß. Die Zentralvorstände, die weitere von obigen Formularen benötigen, können solche durch das Generalsekretariat in Köln a. Rh. beziehen.
- Die Adresse des Zentralbureaus ist: Peter Voelker, Berlin NW. 5, Perlebergerstr. 11.

#### Entwicklung und Lage der Textilindustrie Japans.

Der allgemeine Aufschwung, der sich im Laufe der letzten Jahre auf vielen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens in Japan geltend

gemacht hat, ist auch in hohem Maße in der Textilindustrie zu Tage getreten. So haben beispielsweise die einen Hauptverwerbszweig in Japan bildende Seidenindustrie und der damit zusammenhängende Handel in ihrer Entwicklung außerordentliche Fortschritte gemacht. In der Hauptsache ist dies darauf zurückzuführen, das die japanischen Großhändler es gelernt haben, sich hinsichtlich ihrer kaufmännischen Taktik mehr und mehr den Verhältnissen des Weltmarktes anzupassen. In früheren Jahren pflegten dieselben, wenn die Seidenpreise hoch waren, mit ihren Aufkäufen zu warten, in der Erwartung, das die Lieferanten ihre Preise herabsetzen würden, sobald sie das Geld nötig hätten. Gegenwärtig sind die japanischen Händler, so schreibt die Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie, über die jeweilige Lage der sie interessierenden Verhältnisse sowohl in Japan selbst als auch in den Ländern, mit denen sie in Handelsbeziehungen stehen, stets gut unterrichtet; die betreffenden Kaufleute erhalten sie entweder von besonderen Berichterstattern oder von Bankhäusern, mit denen sie Geschäftsverbindungen unterhalten. Das von ihnen angewendete System der Auskunftsbeschaffung ist kaum noch verbesserungsfähig. So ist man auch in Japan sehr gut davon unterrichtet, das die diesjährige italienische Seidenernte einen nur geringen Ertrag liefern wird, und die Seidenhändler hätten sich daher, gegenwärtig Lieferungsverträge zu anderen als den höchsten Marktpreisen abzuschließen. Auf eine wie hohe Stufe der Entwicklung die japanische Seidenindustrie gelangt ist, ergibt sich auch aus der Tatsache, das das Geschäftsvermögen verschiedener Firmen, das früher auf 150 000—200 000 Doll. geschätzt wurde, gegenwärtig auf 2—3 Mill. Doll. veranschlagt wird, und das diese Firmen jetzt infolge der hohen Kurse so lange lagern zu lassen, bis die Marktverhältnisse einen günstigen Abgang ermöglichen.

Die Seidenindustrie ist nicht der einzige bedeutende Zweig des Textilgewerbes in Japan. Andere Zweige der Gewerbeindustrie sind in den letzten Jahren erstarkt und befinden sich in steigender Entwicklung. Unter diesen verdient die Baumwollindustrie besonders erwähnt zu werden. Die Verhältnisse in diesem Industriezweige haben eine vollständige Umwälzung erfahren. In früheren Jahren bezog Japan baumwollenes Maschinengarn aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus anderen Ländern. Dasselbe wurde in Japan einer weiteren Verarbeitung unterzogen und wieder ausgeführt. Gegenwärtig importiert Japan Rohbaumwolle und fährt baumwollenes Maschinengarn aus. Die Spinnerei ist also bedeutend erweitert und vervollkommenet. Auch die Kultur von Baumwolle wird in Japan betrieben, jedoch war der bisher erzielte Ertrag noch nicht hinreichend, um die Nachfrage zu decken. Baumwollspinnereien trifft man überall im Lande an; bei den billigen Arbeitslöhnen vermögen dieselben mit „gutem Gewinn“ zu arbeiten.

Wir fügen hinzu: Mancher japanische Fabrikant ist in einer deutschen Textilschule ausgebildet worden. Großartig zu rühmend braucht man sich nicht, das in dem wirtschaftlich so sehr aufstrebenden Japan die Textilindustrie so ungeheure Fortschritte gemacht hat. Aus dem Abnehmer (Käufer) ist ein Konkurrent für unsere Industrie, aus dem Textilwaren importierenden Japan ist bereits ein exportierendes Land geworden. Die Arbeitslöhne betragen vor etwa vier Jahren für einen Textilarbeiter in Japan bei 12—16 stündiger Arbeitszeit nach unserm Gelde 25—38 Pfg. täglich. Heute sind sie vielfach auf das dreifache gestiegen.

### Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

#### Bezu Punkte zur Beachtung für Versammlungsleiter.

1. Willst 'ne Versammlung lenken, So sei klar und frisch im Denken!
2. Willst du selbst der Sache nützen, Mußt du Redekunst besitzen!
3. Doch laß meistens and're reden, Aber Quatsch ist nicht von Nöten!
4. Wenn sich einer will beschweren, Darfst du ihm es nicht verwehren!
5. Wird in schlechtem Ton gestritten, Schnell das Wort ihm abgeschnitten!
6. Wenn zwei, drei dasselbe sagen, Mußt du dies sofort beklagen!
7. Daß ein Redner zu oft spricht, Ist nicht statthaft, duck' es nicht!
8. Will die Ruh' dir einer stören, Mußt du's ihm energisch wehren!
9. Soll die Ordnung dir gelingen, Mußt du oft die Glocke schwingen!
10. Verrißst Radau und wird nicht Ruh, Mach' schnell die Klappe zu!

J. S. in R.  
Machen H. (Versammlung vom 26. April.) Der Vorrede Kollege Huber hieß die Erschienenen willkommen. Es freute ihn, das die Mitglieder unserer Einladung so zahlreich gefolgt seien. Nach Beratung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Versammlung, erhielt das Wort Kollege Adolph Döhlgs. Derselbe sprach über die neuesten Ereignisse auf gewerkschaftlichem Gebiete. Neben erwähnte zunächst den Frankfurter Arbeitertongress, weil dort die christliche Arbeiterpartei als großartig sich erweisen habe. Es hat sich gezeigt, das noch ein großer Teil der deutschen Arbeiterpartei auf christlichem und nationalem Boden steht. In Frankfurt haben sich katholische und evangelische Arbeiter die Hand gereicht, um ihre wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Interessen wahrzunehmen. Das wird der christlichen Gewerkschaftsbewegung zugute kommen.

Der sozialdemokratische Textilarbeiterverband hat auf seiner letzten Tagung in Hannover die Erhöhung des Wochenbeitrages von 20 auf 30 Pfg., ferner die Anstellung von acht neuen Verbandsbeamten beschlossen. Es ist das ein Beweis, das die Erkenntnis immer mehr Boden gewinnt, ohne erkleckliche Beiträge und ohne geschulte Beamte sei eine Gewerkschaft nicht leistungsfähig. Die Generalversammlung der christlichen Textilarbeiter hat eine Kommission eingesetzt, um die Zentralisation mehr durchzuführen. Die Unternehmer-Organisationen haben große Fortschritte gemacht. Die Unternehmer schließen sich nicht nur nach Distrikten und Branchen, sondern neuerdings sucht der Zentralverband deutscher Industrieller alle Arbeitgeber-Organisationen in einer Hauptstelle zu vereinigen. Wir brauchen uns nicht zu fürchten vor der Arbeitgeber-Organisation. Der Abschluß allgemeiner Tarifverträge wird sich nur erreichen lassen mit Verbänden. Vorbildlich ist hier die Vereinbarung im Buchdruckgewerbe. Der Zusammenschluß der Unternehmer wird der öffentlichen Kritik nur dienlich sein. Die Besche muß freilich die Arbeiterpartei aus der weiteren Organisation der Unternehmer ziehen, das auch sie noch viel mehr als bisher sich zusammenschließen muß.

Den Hauptanstoß zum Ausbau der Unternehmerorganisation hat der Crimmitschauer „Streik“ gegeben. Wie das verleiene Protokoll unserer Ortsgruppenversammlung vom 19. Januar ausweist, hat auch die Nachener christliche Arbeiterpartei sich der Crimmitschauer Kollegen im Interesse ihrer berechtigten Forderungen tatkräftig angenommen. Der Streik ist verloren gegangen durch die mehr und mehr wachsende Zahl der Streikbrecher. Die christlichen Gewerkschaften, namentlich auch die in Nachen, haben bewiesen, das sie praktische Erfolge zu erreichen verstehen. Unbedenklich um die Schlichtung im Lager der Arbeitgeber, wie um die Schlichtung im vollen Lager werden wir weiter arbeiten an der Herbeiführung friedlicher Zustände durch Ersetzung des Einzelarbeitsvertrages durch den Kollektivvertrag, der dem Arbeiter voll und ganz gerecht wird. Die christliche Gewerkschaft immerbar! Das soll unser Wahlspruch sein. Mit diesem Worte schloß Redner den sehr beifällig ausgenommenen Vortrag.

Bezirksvorsteher Eistenich erstattete einen kurzen Bericht über die gewerkschaftliche Lage in Nachen. Trotz der bei verschiedenen

**Wohlbewegungen** erzielen Erfolge ist die Mitgliedschaft nicht in entsprechendem Maße gewachsen. Die Erhöhung des Beitrages ist daran nicht allein schuld. Der „deutsche“ Verband hat sich hier am Orte keine andere Aufgabe gestellt, als gegen den christlichen Verband zu heben und ihn herunterzuziehen. Die Verteilungen sind oft widerlegt worden, und heute noch hat niemand die 300 Mark verdient, die ausgesetzt sind für den Nachweis, daß Führer des christlichen Verbandes von Fabrikanten sich haben registrieren lassen. Aber die Verteilungen besaßen bei schwachen Naturen. Die der deutsche Verband gefangen hat, an denen haben wir nichts verloren. Durch das Schimpfen und Verteilungen aber vermehrt der „deutsche“ Verband das Meer der Unorganisierten. Wir werden uns nicht irren machen lassen und in der Überzeugung, daß unsere Grundzüge und unsere Taktik die richtigen sind, weiter schrittweise vorgehen. Im Anschluß an die Ausführungen des Kollegen Adolph über die Arbeitssammern verbreitete sich Redner nunmehr über die Einrichtung des sogenannten „Schiedsgerichts“ aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter einem unparteilichen Vorsitzenden in Nachen. Das Schiedsgericht wird sich zu beschäftigen haben mit der Arbeitszeit, den Pausen, mit der wöchentlichen Lohnzahlung, mit der Lage der Appreturarbeiter usw. Hier hat der deutsche Verband „aus Selbstachtung“ es abgelehnt, sich zu beteiligen, für Schließes befürwortet sein Organ ein Institut, wie wir es hier haben. Der „deutsche“ Verband ist hier lediglich die Bekämpfung der christlichen Arbeiterkraft. Genosse Reich hat es wiederholt offen gesagt. Da müssen auch wir andere Seiten aufziehen. Wir haben von Anfang an den Grundsatz vertreten: Getrennt marschieren und vereint schlagen. Die Deutschen aber haben von Anfang an uns mit allen Mitteln bekämpft. Auf die Agitation von Mund zu Mund muß unsere Seite mehr Gewicht gelegt werden. Erfüllen wir uns mit Selbstüberschätzung und begegnen wir den Stärkeren der „Deutschen“ in der gebührenden Weise.

In der Diskussion wurde Bezug genommen auf die Geschichte des Minimaltarifs für die Lohnbereiche. Ein Redner schilderte die Rolle eines Vorstandsmitgliedes des „deutschen“ Verbandes, das zunächst den Minimaltarif als zu hoch erklärte; alsdann wurde er als zu niedrig ausgeschrieben.

Kollege Röber dankte den beiden Referenten für ihre gebihrten Vorträge und ermunterte die Mitglieder, auch in Zukunft treu und fleißig die Versammlungen zu besuchen. Er glaube, daß wohl keiner die Versammlung verlassen werde, ohne als Verbandsmitglied ermunterte und gekräftigt worden zu sein. Sodann teilte derselbe noch mit, daß es ihm gelungen sei, für die folgende Versammlung einen Herrn als Referenten zu gewinnen. Derselbe werde sprechen über Wohnungswesen. Ferner habe ihm Hr. Dr. Sonnenstein-Köln versprochen, sobald es ihm möglich sein werde, uns einen Vortrag zu halten. Zuletzte Verfall folgte diesen Worten. Hierauf schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

**Vorbericht.** Unsere, vom Vorsitzenden Kollegen Klosterkamp mit einer längeren Ansprache eröffnete erste Arbeiterinnenversammlung am 24. April war ziemlich gut besucht. Eine auswärtige Kollegin hielt einen äußerst lehrreichen Vortrag über die Erwerbstätigkeit der Frau in der Fabrik. Derselbe führte den Anwesenden in wohlgedachten Worten das Leben der Frau von dem grauen Heidentum anfangend bis auf den heutigen Tag vor Augen, betonend, daß das Christentum zum ersten Mal Licht in das Leben der Frau brachte, indem es die Frau aus dem unwürdigen Sklaventum, dem jede Frau mehr oder weniger verfallen gewesen sei, zu der ihr zukommenden Stellung als Gattin und Mutter empor gehoben hätte. Sodann übergehend zu dem Leben der Frau als Fabrikarbeiterin, zeigte die Rednerin so recht die Folgen der Fabrikarbeit für die Familie und das öffentliche Leben. Sie betonte, daß die Fabrikarbeit der verheirateten Frauen vielfach Schuld daran sei, daß heutzutage so viel Ehezwiste vorkämen, daß sie der Trunksucht Vorschub leiste, weil der Mann kein angenehmes Heim zu Hause mehr fände und deshalb sich dem Wirtshaus zuwenden. Für die überhand nehmende Verrohung der Jugend machte sie die Fabrikarbeit der verheirateten Frauen in hohem Grade verantwortlich. Deshalb fordern die christlichen Gewerkschaften die allmähliche Abschaffung der Frauenarbeit, wenigstens für solche Frauen, die Kinder zu versorgen haben. Ferner forderte die Referentin auf, dafür zu sorgen, daß der Grundlohn: Gleiche Arbeit gleicher Lohn: d. h. die Arbeiterinnen sollen überall dort, wo sie dieselbe Arbeit wie die Männer verrichten müssen, auch denselben Lohn beanspruchen, überall zur Geltung käme, dann würde von selbst die Frauenarbeit in den Fabriken nachlassen. Mit dem begeisterten Ausruf: „Weißt dem deutschen Manne die Frau und dem Kinde die Mutter wieder“, schloß dieselbe ihre gediegene Ausführungen. Nachdem dann noch der Bezirksvorsitzende Kollege Camps den Zweck und die Aufgabe der Organisation insbesondere für die Arbeiterinnen auseinandergesetzt und die Vorkommnisse in Greben erklärt hatte, wurde vom Vorsitzenden die Versammlung in üblicher Weise geschlossen.

**Wohlfühl-West.** Am 1. Mai fand bei Wm. Janning unsere Generalversammlung statt. Nachdem der Kassierer den Bericht vom ersten Quartal verlesen und demselben auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt war, machte der Vorsitzende bekannt, daß von heute an der Scheffel Aufstoßen zu 75 Pfg. geliefert würde. Hausbrand wird, wie bisher, pro Zentner 30 Pfg. kosten. Weiter wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, daß das Verteilen der Agitationsmarken in den nächsten drei Wochen von den Vertrauensmännern geschehen soll. Die Mitglieder möchten im Interesse der guten Sache so viel wie möglich dazu beitragen, daß auch unsere Ortsgruppe mit dem Beitrag für den Agitationsfonds mit an erster Stelle stehe. Auch wurde von einigen Mitgliedern gewünscht, die Frage mal zu erörtern, ob nicht die Versammlungen besser an einem Werktag stattfinden könnten. Nach einer regen Diskussion ver sprach der Vorsitzende, durch eine Umfrage mal die Ansicht aller Mitglieder zu hören. Dementprechend wollte dann der Vorstand handeln. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erörtert, erfolgte Schluß der Versammlung.

**Wohlfühl-Ost.** Unsere letzte Versammlung fand am 24. April beim Ehrenmitglied W. Demming statt. Aus dem Rechenschaftsberichte war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl seit dem 1. Januar größer geworden. Auch war im allgemeinen ein Fortschritt in der Ortsgruppe zu konstatieren. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Darauf hielt der Vorsitzende über die Arbeiterinengesetze einen Vortrag, woran sich eine rege Diskussion schloß. Sodann wurde darauf hingewiesen, daß die Mitglieder so viel wie möglich für den Verkauf der Agitationsmarken eintreten möchten. Die Beiträge für diese Marken seien dafür bestimmt, die Agitation für unsere Organisationen im allgemeinen mehr zu fördern. Für verkaufte Broschüren waren auf der letzten Generalversammlung 17 Mk. eingegangen. Die Versammlung beschloß, dieses aus der Ortsgruppenkasse auf 20 Mk. zu erhöhen und den Betrag der Kartellbibliothek zu überweisen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

**Cornelminster.** Unsere am 24. April in Breinig abgehaltene Mitgliederversammlung, zu der erkrankter Weise auch mehrere Kolleginnen erschienen waren, nahm, wenigstens dieselbe auch hätte etwas besser besucht sein können, einen äußerst ruhigen und interessanten Verlauf. Unser Vorsitzender berichtete gleich nach Eröffnung derselben kurz über die letzte Bezirksgeneralversammlung und erteilte dann dem Referenten, Kollege Schaffrath-Nachen, das Wort. Dieser verbreitete sich zunächst eingehend über das, namentlich in letzter Zeit hervorgetretene Bestreben der Unternehmer, mit aller Energie ihre Organisationen auszubreiten und zu befestigen. Hauptächlich geschehe dies darum, um, wie die Arbeitgeber sagen, „unberechtigten Forderungen der Arbeiter“ wirksam entgegenzutreten und sie abzuwehren zu können und ein friedliches Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter herbeizuführen. Allerdings bestrehe dieses friedliche Verhältnis nach Ansicht der Unternehmer meist darin, daß sie als Arbeitgeber bei Abschluß des Arbeitsvertrages alles zu sagen

und festzusetzen hätten und die Arbeiter gar nichts, und ebenso seien auch die Forderungen und Ansprüche, welche die Arbeiter an ihren Arbeitgeber richteten, in den Augen der letzteren meist unberechtigt. Dieses habe die Erfahrung ja oft genug bewiesen. Aus dem Vorgehen der Unternehmer aber müßten die Arbeiter die Lehre ziehen, daß auch sie so viel wie möglich darauf hinwirken sollten, ihre Organisationen zu stärken und auszubreiten, damit diese der Macht der Unternehmerverbände gegenüber ein wirksames Gegengewicht bildeten. Unser Ziel sei, möglichst auf friedlichem Wege eine Verständigung beider Teile herbeizuführen. Redner kam dann auch auf die vom Frankfurter Arbeiterkongress geforderten Arbeitskammern und daran anschließend auch auf das viel besprochene Nachener Schiedsgericht zu sprechen, wobei er auch die Nachaktionen des „deutschen“ Verbandes ins rechte Licht setzte. Die Ausführungen des Referenten wurden sehr beifällig aufgenommen und war die daran anschließende Diskussion auch eine sehr rege und ausfallende. Es wurden dann noch mehrere Broschüren „Christliche Gewerkschaften“ oder Fachabteilungen in katholischen Arbeitervereinen“ abgelesen und möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal auf dieses äußerst interessante Buch hinweisen. Es wird den Mitgliedern selten so viel lehrreiches für so wenig Geld (30 Pfg.) geboten, und wollen sich diejenigen Kollegen, die sich noch eine solche Broschüre zulegen möchten, an den Vorsitzenden, Kollegen Weuth wenden. Weiter soll dann noch wie in anderen Ortsgruppen so auch bei uns von jedem Mitgliede ein Extrabeitrag von 20 Pfg. erhoben werden, die in den Agitationsfonds des Gesamtverbandes fließen. Ziehe sich also keiner davon zurück. Bringt Jeder auch dieses kleine Opfer noch zur Ausbreitung und Kräftigung unserer Sache.

**Fischeln.** Unsere Versammlung vom 24. April war gut besucht, denn es waren doppelt soviel Mitglieder anwesend, als es im allgemeinen in der letzten Zeit der Fall war. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, begrüßte er die Erschienenen, mit dem Hinweis auf den besseren Versammlungsbesuch und dem lebhaftesten Wunsch, daß es für die Folge immer so und noch besser hier in Fischeln werden möge. Es erstattete nunmehr der Kassierer den Rechenschaftsbericht pro erstes Quartal, und wurde demselben Entlastung erteilt. Hieran und an die Tatsache, daß es in diesem Quartal wiederum sieben Mitglieder — leider — vorgezogen hatten, dem Verbands den Rücken zu kehren, knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. Es wurde besonders von einem alten, treu bewährten Mitgliede treffend und schlagend das Schlagwort: „Es nützt ja doch nichts“, zurückgewiesen. Es folgte nunmehr im allgemeinen eine Kennzeichnung alles dessen, was uns die Organisation bis dato doch schon genützt und gutes gebracht hat und auch für die Folge noch bringen muß und wird, nur daß es die leider noch rückständigen (wegen der paar Groschen Opfer) nicht einsehen wollen. Die kleinste Lohnreduktion raubt uns in einer Woche mehr, wie wir im halben oder auch ganzen Jahre für den Verband beizutragen müssen. Diese Diskussion gestaltete sich so lebhafte und ausgedehnt, daß der seitens des Vorsitzenden ausgearbeitete Vortrag wegen der vorgerückten Zeit nur gedrängt bzw. teilweise gehalten werden konnte. Hierauf wurden die Anwesenden um Angabe von Wegen gebeten, wie unsere Ortsgruppe Fischeln wieder emporzubringen sei, und darüber eingehend beraten. Sodann fand die schön und anregend verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

**Giesenkirchen.** Donnerstag, den 28. April fand im Lokale der Ww. Baues eine vom Bezirksvorsitzenden, Kollege Hermes, einberufene Versammlung für die Weichlag der Firma Klöters und Lamerz statt, um die Arbeiter für unsern Verband zu gewinnen. Die Versammlung war ziemlich stark besucht. Außer den Arbeitern waren auch fast sämtliche Angehörige erschienen. Der Bezirksvorsitzende legte in klaren Worten den Anwesenden unsere heutige traurige Lage auseinander. Uebergehend zum „freien Arbeitsvertrag“ bewies er klar, daß wir erst von einem freien Vertrage reden könnten, wenn wir organisiert seien und mehr Einfluss hätten. Dieser Beifall wurde dem Redner gegolten. In der Diskussion, woran mehrere Kollegen teilnahmen, erklärten sich alle mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und forderten zum Beitritt in die Organisation auf. Mehrere melbten sich zum Beitritt an. Da auch keiner der Angefallenen den Ausführungen des Referenten entgegentrat, müssen wir annehmen, daß auch diese mit dem Verbands des christlichen Textilarbeiterverbandes einverstanden sind. Nun vorwärts, ihr Arbeiter von Giesenkirchen, auf der beschrittenen Bahn! Mann für Mann, Arbeiter wie Arbeiterin, tretet alle ein in die Reihen eurer ja eine Verbesserung der Arbeitersache strebenden Kollegen und Kolleginnen!

**M.-Glabbach.** Am 24. April fand im „Reichsadler“ eine gemeinschaftliche Versammlung der Ortsgruppen Blumenberg, Bahnhof-Speit, Waldhauenerhöhe und Holt statt. In derselben hielt Kollege Katter einen Vortrag über die Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsvertrage. In demselben schloß sich eine lebhafte Diskussion. Von einem Redner wurde beantragt, daß viele Arbeiter zu ängstlich seien, ihr Recht am Gewerbegericht zu suchen, weil der Arbeitgeber sie dann vielfach bewlos mache. Folgende Resolution, welche bei der Revision des Statuts berücksichtigt werden möge, wurde einstimmig angenommen:

„Die heute im Lokale Hättersort versammelten Mitglieder der Ortsgruppen M.-Glabbach-Blumenberg, Bahnhof-Speit, Waldhauenerhöhe und Holt sind der Ansicht, daß der Verband die Mitglieder unterstützen soll, wenn sie ihr Recht am Gewerbegericht suchen und diejerhalb vom Arbeitgeber brotlos gemacht werden.“

**Greifath.** (Mitgliederversammlung.) In unserer am 24. April, im Lokale der Witwe Weel abgehaltenen Versammlung erstattete Kollege Höfels die Abrechnung des I. Quartals. Ihm wurde Entlastung erteilt. Hierauf wurde über den vorgesehenen Agitationsbeitrag diskutiert. Die Ansicht der Versammlung ging dahin, daß es Aufgabe der Förderer sei, für den Agitationsfonds bei den Mitgliedern eifrig zu agitieren. Kollege Bohnen erstattete den Abrechnungsbereich der Kohlenkasse. Er machte bekannt, daß im verfloffenen Geschäftsjahr 26½ Doppelwaggons an die Mitglieder verkauft worden seien. Für dieses Jahr würden die Kohlen für den nämlichen Preis gekauft und zwar bis zum 1. April 1905. Es wurde darauf hingewiesen, daß es ratsam und vorteilhaft sei, schon jetzt mit der Einzählung zu beginnen, weil acht Tage nach Eintreffen der Kohlen die Rechnung beglichen werden muß. Nicht zeitig eingehende Mitglieder können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Ueber schuß des verfloffenen Jahres wurde der Sparkasse überwiesen. Die Einzählungen können geschehen in Raten à 50 Pfg. und höher bei folgenden Kollegen: W. Bohnen, Lobberichstraße, Joh. Lüderg, Winkath, Peter Haber und W. Köhler. Nach einigen ermunternden Worten wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

**Güterlosh.** Am 24. April fand hier eine von unserer Ortsgruppe einberufene größere Versammlung statt, zu der alle christlich-national denkenden Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen waren. Der Vorsitzende, Kollege H. Nührenbrodt, machte einleitend nochmals auf diesen Charakter der Versammlung (nur Gesinnungsgenossen seien zugelassen) aufmerksam, worauf ein bekannter Sozialdemokrat aus Bielefeld, Genosse Kastrup, der sofort das Wort verlangte, auf die Anfrage des Vorsitzenden, ob auch er auf christlich-nationalen Boden stehe, unter all ueiner Heiterkeit mit: „Selbstverständlich, wie alle Sozialdemokraten!“ antwortete. Es folgte eine Abstimmung darüber, ob der „christlich-national“ Herr Genosse sprechen dürfe; die Majorität der Versammlung war dagegen und so

zog diese sozialdemokratische Bevormittlung mit ihnen nachgerun poltern ab.

Kollege Densting-Bocholt, der als Referent erschienen war, sprach sodann in wirkungsvoller Weise über die Notwendigkeit und die Aufgaben der christlichen Gewerkschaften, im Schlußwort besonders an die Opferwilligkeit der Kollegen appellierend. Eine Sammlung für den Agitationsfonds ergab 5.45 Mk. Die Versammlung führte dem Verbands wieder einige neue Mitglieder zu. — Nach demselben fand noch eine Besprechung der Mitglieder statt.

**Selenabrunn.** Am 30. April hielt unsere Ortsgruppe ihre vierteljährliche Mitgliederversammlung beim Ehrenmitglied Ferdinand Moriz ab. Es wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung genehmigt. Darauf gab der Kassierer die Rechnung vom ersten Quartal bekannt, welche die Revisoren in Ordnung gefunden hatten. Der Kassierer hielt eine kurze Ansprache über Arbeiterauschüsse, worauf eine lebhafte Diskussion folgte. Dann wurden die Mitglieder aufgefordert, wenigstens je eine Agitationsmarke zu kaufen, welches von der Versammlung angenommen wurde. Derselbe fand damit ihren Abschluß.

**Kalterherberg.** Am 24. April hielt unsere Ortsgruppe eine Versammlung ab, welche sehr gut besucht war. Zunächst verlas der Kassierer den Kassenbericht, und wurde demselben Entlastung erteilt. Kollege Eistenich referierte sodann über die Tätigkeit des Verbandes, speziell des Nachener Bezirks. Er ging die Bewegungen der letzten Zeit in den einzelnen Betrieben durch, welche in den meisten Fällen mit einem Erfolg gendete, unter alleiniger Beteiligung des christlichen Verbandes. Hiernach stellte er die Nachenschriften der „Deutschen“ am Orte ins rechte Licht, welche alles von christlicher Seite Errungene kritisieren, doch zu praktischer, positiver Arbeit nicht zu haben seien. Dann wies Redner noch auf den Grimmitschauer Kampf und die neuen Unternehmerorganisationen hin und auf das in Nachen errichtete Schiedsgericht. Er schloß mit dem Wunsch, daß alle dem Verbands treu bleiben und nach Kräften agitieren möchten, damit die Zukunft den christlichen Arbeitern gehöre, seinen mit vielent Beifall aufgenommenen Vortrag. Kollege Neuf-Jüngensbroich sprach sodann über die Bedeutung und den Nutzen der Gewerbegerichte; er wies zum Schluß auf die bevorstehende Gewerbegerichtswahl hin und forderte alle auf, von ihrem Wahlrechte Gebrauch zu machen, damit die christlichen Kandidaten nicht nur „durch“ kämen, sondern die Zahl der abgegebenen Stimmen falle sehr ins Gewicht. Nachdem Kollege Eistenich die Ausführungen noch ergänzt hatte, wurden die Kollegen H. Konrads und Johann Alt als Sammler (Vertrauensmänner) gewählt. Kollege Eistenich bemerkte, es sei wichtig, auf gute Sammler zu achten, denn ein guter Sammler sei auch ein guter Agitator. Sodann beklagte ein Kollege unserer Ortsgruppe das Milttrauen, welches unserer Organisation hier am Orte noch entgegengebracht würde, und wies auf die sehr verbesserungsbedürftige Lage der Arbeiter hin. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende nochmals alle, sich an den Gewerbegerichtswahlen beteiligen zu wollen und zu agitieren für die christliche Organisation. Mit dem Wunsch, daß der Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands, besonders unsere Ortsgruppe, blühen und gedeihen möge, schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

**Krefeld.** In No. 16 unseres Organs brachten wir eine Notiz über eine seitens der bergischen und der Krefelder Bandfabrikanten geplante Lohnreduktion von 15%. Die Generalversammlung des bergischen Bandwirkermeisterverbandes, welche kürzlich in Oberfeld stattfand, hat beschlossen, einer 10%igen Gehaltskürzung der Seemannsleute vorzuzugun. Diese Folge zu geben, falls der Ausschuss der Fabrikantenvereinigung die Verpflichtung übernehme, allen weiteren Lohnreduzierungen entgegenzutreten. Dazu hat inzwischen die Fabrikantenvereinigung in einer Generalversammlung in Oberfeld Stellung genommen. Wie das „Sennep Kreislatt“ erzählt, hat die Fabrikantenversammlung, indem sie von jenem Beschlusse Kenntnis nahm, sich damit einverstanden erklärt, daß für die erwähnte Zeit eine weitere Reduktion der Löhne nicht eintritt. Damit hat also die Lohnstreitfrage in dem von dem Bandwirkermeisterverbande gewünschten Sinne ihre Erledigung gefunden.

Der berufliche Bandwirkerverband ist eine ca. 2300 Mitglieder zählende Sonderorganisation, die zweifellos größere Macht und Bedeutung erlangen würde, wenn sie sich dem Zentralverband christlicher Textilarbeiter anschloße. Dies würde um so eher durchführbar sein, als die politische neutrale Tendenz des genannten Verbandes dieselbe wie die der christlichen Gewerkschaften ist. Allerdings, die bisherigen geringen Mitgliedsbeiträge von monatlich 10 Pfg. bilden ein größeres Hindernis, das aber bei gutem Willen und der notwendigen Aufklärung überwunden werden könnte.

**Osabrück.** Am 1. Mai hielt unsere Ortsgruppe eine Monatsversammlung ab. Der Kassierer, Kollege Witte erstattete den Kassenbericht. Hierauf hielt Herr Dörbehnmann einen Vortrag über die kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften. Die rege Diskussion und der reiche Beifall zeigten, daß der Redner wohl verstanden wurde, auch kam in der Diskussion manches zur Sprache, das zeigt, wie schlecht es hier mit der Arbeitersache voran schreite, und wie hier gerade die Organisation notwendig sei. Es ist einem Arbeiter von seinem Meister das Versprechen abverlangt worden, daß er diesen Sommer während der eiligen Zeit nicht krank werde. Ein anderer Arbeiter bei der nämlichen Firma sei von seinem Meister, weil er mit seinem Mitarbeiter einige Worte gesprochen, geschwiegen worden. Dieser Meister ist nun vom Gerichte zu 10 Mark Strafe und Tragung der Kosten verurteilt. Der betreffende Arbeiter (Mitglied unseres Verbandes) wurde aus der Arbeit entlassen, während der Meister noch auf seinem Posten ist. Die Firma H. S. Hammerstein, bei der diese Fälle vorgekommen sind, scheint überhaupt den Arbeitern wenig entgegenzukommen, die Löhne (2.30 Mk. bis 2.60 Mk. für erwachsene Arbeiter) seien für die hiesigen Verhältnisse durchaus unzureichend, Wandel könne hier nur geschaffen werden durch die Organisation. Der Vorsitzende, Kollege Walthorn, wies auf die vom Gesamtverbande veranstaltete Sammlung hin. Möchte doch jedes Verbandsmitglied einige Extramarcken kaufen, damit eine rege Agitation stattfinden könne. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

**Debt.** Am Sonntag, den 24. April fand im Lokale des Herrn Eng. Reines zu Mülshausen eine ziemlich gut besuchte Versammlung unserer Ortsgruppe statt. Nachdem der Ortsgruppenführer, Kollege H. Rejow, die Gäste und Mitglieder begrüßt hatte, erhielt das Wort Kollege A. Jämann aus St. Lönis. Derselbe behandelte in 1½ Stunden gediegem Vortrag die Geschichte der Entwicklung der deutschen Gewerkschaften. Der Redner verstand es, die Lehren, welche aus dieser Entwicklung zu ziehen sind, recht anschaulich und gemeinverständlich den Zuhörern vorzuführen. Die Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften wurde dabei recht treffend klargelegt. Im Anschluß hieran richtete Herr Rektor Dittge recht ermunternde Worte an die Anwesenden, die den Vortrag des Kollegen Dittmann ergänzten und die richtigen Konsequenzen daraus entziffelten. Die Versammlung nahm einen schönen Verlauf. Zu demselben trugen auch die

mit vielem Humor gewürzten Ausführungen des Kollegen...

Die Besuche am 1. Mai abgehaltene Versammlung hätte besser besucht sein können...

Am Montag den 9. Mai findet eine Versammlung der Vertrauensmänner und des Vorstandes statt...

Scherpenfeel. Am 1. Mai tagte hier eine gut besuchte öffentliche Gewerkschafts-Versammlung...

Totnaubaden. Am 16. April hielt die hiesige Ortsgruppe ihre ordnungsmäßige Mitgliederversammlung ab...

Es gibt leider noch sehr viele Arbeiter, die da sagen, sie brauchen sich nicht zu organisieren...

Verlantenheide. Sonntag, den 24. April fand hier eine gut besuchte gemeinschaftliche Versammlung der christlichen Metall- und Textilarbeiter statt...

NB. Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir uns entschlossen haben, die Beiträge für den Agitationsfonds in Gestalt von Circa-Marken zu erheben...

Wegberg. Sonntag, den 24. April hielt unsere Ortsgruppe eine Mitgliederversammlung ab...

christliche Arbeiter auch die Pflicht hätten, der christlichen Gewerkschaft beizutreten...

Litterarisches.

Warum gründen wir Konsumvereine? Unter diesem Titel hat der bekannte Führer der niederrheinischen Arbeiterkonsumvereine...

Verbandskalender.

Machen. Montag, 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „zur Maus“...

Altenberg. Sonntag, 8. Mai, gleich nach dem Hochmaße, außerordentliche Generalversammlung...

Arath. Sonntag, 15. Mai, abends punkt 6 Uhr, im Lokale des Ehrenmitgliedes Karl Kuhles...

Bahnhof-Speid. Samstag, 7. Mai, abends 9 Uhr, im Lokale von Schönwald...

Brand. Samstag, 7. Mai, abends punkt 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale der Witwe Quadsieg...

Coesfeld. Samstag, 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Vertrauensmännerversammlung...

Selmendorf. Sonntag, 15. Mai, abends 7 Uhr, in Kollegs Lokale...

Düffelort. Sonntag, 8. Mai, vorm. 11 Uhr, Versammlung im Paulushaus...

Giesfeld. Samstag, 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im kath. Gejellenhause...

Emdetten. Sonntag, 15. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, öffentliche Versammlung im neubauten Saale...

Giesfeld. Samstag, 7. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung im Vereinshause...

M.-Gladbach. (Berein der Gewerbegehilfen) Donnerstag, 12. Mai...

M.-Gladbach-Bismarck. Samstag, 14. Mai, abends 1/2 9 Uhr...

Permgess-Dahl. Sonntag, 8. Mai, morgens 11 Uhr, Mitgliederversammlung...

Silden. Sonntag, 8. Mai, abends 6 1/2 Uhr, bei Niepenberg...

NB. Kollegen, kommt auch im Sommer die 1 1/2 Stunde in die Monatsversammlung!

Permgess-Dahl. Sonntag, 8. Mai, morgens 11 Uhr, Mitgliederversammlung bei Leonhard Kremer-Dahl...

Jöllenberg. Sonntag, 15. Mai, nachm. 6 1/2 Uhr, findet im Lokale der Witwe Hempelmann...

Krefeld. (Arbeiterinnenversammlung) Sonntag, 8. Mai, abends 6 Uhr...

Krefeld (Jnrath). Sonntag, 8. Mai, abends 6 Uhr, Versammlung bei Poeschert...

Wartburg. Sonntag, 8. Mai, mittags 2 Uhr, in der Wirtschaft C. Soutmann...

Wälhanjen i. E. Sonntag, 8. Mai, nachm. punkt 3 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale Harter...

Münster (Kloß). Sonntag, 15. Mai, nachm. 4 Uhr, große öffentliche Gewerkschaftsversammlung...

Nordhorn. Dienstag, 17. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung der Kohlenemlaufkasse...

Neudorf. Sonntag, 15. Mai, morgens 11 Uhr bei Senath, Dahlenenstraße...

Reus-Grabt. Donnerstag, 12. Mai, nachm. 1/2 6 Uhr, bei Hubert Falkmann...

Reus. Donnerstag, 12. Mai, morgens 10 1/2 Uhr, im Lokale von Sime P. Hammetz...

Verlantenheide. Sonntag, 8. Mai, morgens 11 Uhr, Versammlung in Haaren bei Franz Ludwigs...

Walheim. Donnerstag, 12. Mai (Christi-Himmelfahrt), nachmittags 6 Uhr...

Walheim. Sonntag, 8. Mai, morgens 10 1/2 Uhr beim Sitten Joh. Bönnen...

Wimbberg. Sonntag, 14. Mai, abends 9 Uhr, im Lokale von Wilhelm Boms...

Wärjele. Sonntag, 8. Mai, vorm. 11 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn R. Lechter...

Diese Versammlung ist besonders für die Arbeiterinnen und wird dort Hl. Knorr aus M.-Gladbach...

M.-Gladbach-Eiden. Gewerkschafts-Konsum-Berein „Zukunft“, e. G. m. b. H. Samstag, den 14. Mai...

Achtung! Krefeld. Achtung! Donnerstag, den 12. Mai (Christi Himmelfahrt)...

Donnerstag, den 12. Mai (Christi Himmelfahrt), morgens punkt 11 Uhr...

öffentliche Versammlung statt.

Tages-Ordnung: Die Maßnahmen der Firma Gustav Königsberger & Cie...

Referent: Jakob Besch. Zu dieser Versammlung sind alle Textilarbeiter und Arbeiterinnen...

Sterbe-Tafel. Es starben die Verbandsmitglieder: Math. Schuff in Aachen-B., Wilhelm Mevissen...

Anna Crämer nebst ihrem lieben Bräutigam, ferner dem Kollegen Bernard Bieber...

und seiner lieben Braut zu ihrer Hochzeit die besten Glück- und Segenswünsche.

Ortsgruppe Coesfeld. Unserem treuen Kollegin Anna Crämer...

Heinrich Stender und seiner Braut Anna Meier zu ihrer Vermählung...

die besten Segenswünsche. Unserem werten Verbandskollegen Friedrich Melchert...

Christine geb. Kowertz nebst seiner treuen Lebensgefährtin...

Christine geb. Kowertz zu ihrer am 1. Mai stattgefundenen silbernen Hochzeit...

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Unserem werten Verbandskollegen Wilhelm Barkhofen...

Gertrud geb. Donsbach nebst seiner treuen Lebensgefährtin...

Gertrud geb. Donsbach zu ihrer am 7. Mai stattfindenden silbernen Hochzeit...

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Berlege meine Wohnung nach Luisenstraße 55. Peter Hambach.

Sehen erschienen und vom Herausgeber zu beziehen: Genossenschaftliche Broschüren-Sammlung...

Warum gründen wir Konsumvereine? Zur Agitation herausgegeben von M. Belkender...

Preis 100 Stück Mark 5.-, 500 Stück Mark 20.-, porto frei. Vermöge seines Inhaltes und billigen Preises eignet sich das Schriftchen...

Riggemann & Co. Hochstrasse 123-125. Krefelds grösstes Spezialgeschäft...

Herren- u. Knaben-Garderoben Arbeitskleider für jeden Beruf.

Streng reelle aufmerksame Bedienung. Verkauf nur gegen Bar, zu allerbilligsten, aber festen Preisen.

Billigstes Spezialgeschäft a. Niederrhein.